



Zahlreiche Gäste sind zum Neujahrsempfang der Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) in die Mensa der Karl-Rehbein-Schule gekommen. • Fotos: Pompalla



Werner Bayer, Vorsitzender der IGHA (links), ehrte das Vereinsmitglied Kurt Blaschek als „Maitre de Secours“.

Meister im Lesen alter Handschriften

Interessengemeinschaft Altstadt bietet in diesem Jahr fast 100 Veranstaltungen – Kurt Blaschek als „Maitre de Secours“ ausgezeichnet

Von Hannah Pompalla

HANAU • Ob Jazzkonzerte, Lamboy- und Weinfest, Märkte, Ausstellungen, Führungen, Vorträge oder Workshops: Die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) wartet in diesem Jahr mit fast 100 Events auf. Werner Bayer, Vorsitzender der IGHA, stellte das Jahresprogramm beim gestrigen Neujahrsempfang in der Mensa der Karl-Rehbein-Schule vor.

In seiner Begrüßungsrede berichtete Bayer über die Entwicklung der Innenstadt, und sprach dabei von „unglaublichen Veränderungen“. Zudem bedankte er sich bei einer Reihe von Kooperationspartnern: „Ohne Ihre Hilfe wäre unser Verein kaum lebensfähig“, so Bayer.

In diesem Jahr habe der Vorstand 100 Aktivitäten geplant. Das Weiterbildungsprogramm, das sich seit 2009 im Aufbau befindet, mache inzwischen 66 Prozent des Veranstaltungsangebots aus. „Unser Wissenstand bestimmt die Zukunft unserer Kinder“, hob Bayer hervor.

Von den Veranstaltungen sei nur die Hanauer Jazznacht im Rahmen des 31. Hanauer Kultoursommers am 24. Juni kostenpflichtig. Das Konzert finde diesmal im Fronhof statt.

Zudem stellte Bayer einige andere Aktionen vor. So kündige er etwa an, dass Oberbürgermeister Claus Kamin-

sky (SPD) am Samstag, 22. April, eine Paul-Hindemith-Ausstellung im Kulturforum eröffnen werde. Dem würden ein Vortrag vom Frankfurter Hindemith-

Institut und ein Konzert der Main-Kinzig-Musikschule in Gelnhausen folgen.

Im Anschluss ehrte Bayer das IGHA-Mitglied Kurt Blaschek wegen seiner Verdien-

te für die Altstadt als „Maitre de Secours“ (französisch für Meister der Hilfe). Blaschek habe dabei geholfen, alte Bürgermeisterrechnungen der Stadt Hanau aus dem

16. Jahrhundert zu entschlüsseln. Denn im Jahr 2006 hätte sich die IGHA dazu entschieden, die Rechnungen aus dem Staatsarchiv Marburg kopieren zu lassen,

da sie im Bestand des Hanauer Stadtarchivs nicht vorhanden gewesen seien. Die 2000 Kopien seien in 18 Leinen-Bänden feierlich an OB Kaminsky für das Stadtar-

chiv übergeben worden. Doch hier sei der IGHA klar geworden, dass es eines gebildeten Historikers bedürfe, denn niemand habe die Schrift lesen und den Inhalt somit verstehen können.

Daher sei in Kooperation mit der Volkshochschule Hanau der IGHA-Lehrgang „Lesen alter Handschriften“ ins Leben gerufen worden, für dessen Leitung sich Blaschek von Anfang an verantwortlich zeichnete – bis heute.

Blaschek habe somit „ein Tor zur Vergangenheit geöffnet“ und zugleich eine Schar an Experten geschaffen, betonte Bayer, der dem früheren stellvertretenden Vorsitzenden des Hanauer Geschichtsvereins 1844 als Dank edlen Wein übergab.

Als Vertretung für den erkrankten Oberbürgermeister ergriff Stadtrat Andreas Kowol (Bündnis 90/Die Grünen) das Wort. Er bedankte für die vielfältige Belegung der Stadt. „Sie haben erheblichen Anteil an der Stadtentwicklung und prägen den urbanen Raum“, lobte er.

Landrat Erich Pipa (SPD) würdigte den Verein als „Leuchtturm bürgerschaftlichen Engagements“, das in seiner Art in Deutschland einzigartig sei.

Ein Vortrag von Professor Gerhard Sextl vom Fraunhofer-Institut zum Thema „Ressourcen sichern – Werkstoffkreisläufe schließen“ rundete das Programm ab.

„Ladenzeile ein Meilenstein für Hanau“

Werner Bayer von der Altstadtinitiative lobt Projekt an der Graf-Philipp-Ludwig-Straße

HANAU • In der Hanauer Altstadt hat sich in den vergangenen Jahren viel getan. Werner Bayer, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA), berichtet gegenüber unserer Zeitung über die Entwicklung seines Vereins und der Altstadt.

Herr Bayer, wie blicken Sie auf die Entwicklung der Altstadt in den letzten Jahren zurück? Was hat sich getan, und sind Sie zufrieden damit?

„Seit fünfzehn Jahren arbeitet ein Kreis gleichgesinnter Menschen in der IGHA gezielt an der Entwicklung des Viertels, um die Mischung und das Gleichgewicht der Kräfte und Interessen zu verbessern und zu stabilisieren. Die Nachhaltigkeit braucht Zeit. Was sind schon 15 Jahre Vereinsinteressen bei einer Stadtentwicklungszeit von

700 Jahren? 2005 gab die IGHA der Arbeitsgemeinschaft Medien in der Karl-Rehbeinschule den Auftrag, alle Häuser der Altstadt zu fotografieren. Es ist unglaublich, welche Veränderungen innerhalb der letzten zehn Jahren in der Altstadt stattgefunden haben,

wenn man die damaligen Aufnahmen mit heute vergleicht. Eine Entflechtung sozialer Probleme wurde eingeleitet, die Besucherfrequenz in der Altstadt erhöht und die Wohnraumgestaltung dem heutigen Anspruch angepasst. Komplette Straßenzüge wurden abgerissen und neu aufgebaut und der Anteil der Eigentumswohnungen derer des sozialen Wohnungsbaus angepasst. Die Plätze und Anlagen wurden für die junge und ältere Bevölkerung an-

ziehender möbliert und attraktiver gestaltet. Die Anbindung der Altstadt an die Innenstadt wurde in Stufen verbessert. Ein Netzwerk entstand, das die Kommunikationsbereitschaft unter den Akteuren förderte und auch zu einer finanziellen Entspannung führte. Die Bereitschaft der Stadtverwaltung, der Hanauer Baugesellschaft und der Bürger zu mehr Identität und besserer Gestaltung unserer Stadt bewirkte eine wundersame Verjüngung des Stadtbildes und zeugt von einem geistigen Wandel. Das Lächeln kehrt in unsere Herzen zurück.“

Was halten Sie von der geplanten Ladenzeile an der Graf-Philipp-Ludwig-Straße? Wertet das in Ihren Augen die Altstadt auf, oder

ist es Ihnen eher ein Dorn im Auge?

„Das neue Bauvorhaben der Baugesellschaft Hanau an der Graf-Philipp-Ludwig-Straße wird ein Meilenstein in der Weiterentwicklung unserer Urbanität. Nicht nur das leicht monotone Häuserbild dieser Altstadtstraße kann korrigiert werden, sondern dem Handel wird auch eine Chance eröffnet, sich als stabilisierender Baustein gewichtig darzustellen. Vor dem Krieg konnte man zum Beispiel noch unter drei Bäckern in der Altstadt wählen, heute fehlt diese Farbe in der Stadt-Landschaft. Der Reiz der Altstadt wird sich mit Nischenprodukten erhöhen, die hier in den neu geschaffenen Geschäftsräumen an der Graf-Philipp-Ludwig-Straße ihre Heimat finden werden. Die IGHA wird sie in ihre Arbeit aufnehmen und unterstützen.“

Mit welchen Bereichen

wird sich die IGHA noch intensiver beschäftigen müssen?

„Die IGHA wird ihr Anliegen beim Erhalt historischer Gebäude der Altstadt intensivieren. Sie wird versuchen, die einzelnen Abteilungen der Stadtverwaltung an einen Runden Tisch zu vereinen, um gemeinsam – nicht gegeneinander – einen Katalog von Vorschlägen zu erstellen, der zu einer sinnvollen Belegung zum Beispiel des Kanzleigebäudes führen kann und die Kosten erarbeitet. Bereits Anfang Februar fährt eine IGHA-Delegation ins Ruhrgebiet, um sich über ähnliche Projekte und deren Finanzierung zu informieren. Die IGHA widersetzt sich allen Versuchen, die historischen Gebäude der Altstadt zu verbäußern und prüft juristische Möglichkeiten, derartige Planungen zu verhindern.“ • hmp

